



nigfaltiges Bild schildern! Und glauben Sie mir, der ich jetzt bereits zum achten Male die Tour mitfahre, es fällt einem mitunter schwer, in den wenigen Minuten, die wir vor dem Mikro haben all das zu sagen, was wir tagsüber bei unserer Fahrt gesehen und erlebt haben. Denn nicht nur ist die Hauptsache der Fahrer, der als erster bei der betreffenden Etappe angekommen ist, sondern das ganze Drum und Dran der Tour, die Kameradschaft der Fahrer untereinander, die Begeisterung der Bevölkerung, wohin wir auch kommen mögen, all dies, dieser ganze Rahmen ist es, der das Schöne und Grandiose der Tour ausmacht, und was wir Reporter durch das Radio dem Publikum zugänglich machen wollen, da es ja davon bei der schnellen Durchfahrt meistens nicht merkt."

"Wie lang ist eigentlich die Strecke, die durchfahren wird?"

"Nicht ganz 4400 Kilometer. Der Stundendurchschnitt, der in den letzten Jahren immer zwischen 28 und 29 Kilometer pro Stunde betrug, wurde im letzten Jahr erstmalig auf 30,6 Kilm. durch den Sieger Romain Maes heraufgesetzt, der die Strecke in insgesamt 141 Stunden, 32 Minuten und 39 Sekunden durchfuhr."

"Können Sie uns auch sagen, was die

Teilnehmer verdienen?"

"Das ist ganz verschieden. Im Prinzip bekommt natürlich jeder Fahrer einen festen Satz, ist also gleichsam von der Direktion der Tour fest engagiert. Daneben gibt es aber noch viele Prämien, die mitunter sehr bedeutend sind. So wurde z. B. im vergangenen Jahr eine Prämie von 10 000 Fr. für den Fahrer gestiftet, der auf der Etappe Pau-Bordeaux mit dem größten Vorsprung vor den übrigen Konkurrenten am Ziele eintraf. Auch der beste Bergfahrer, es war dies der Belgier Vervaecke, bekam eine Spezialprämie von 10 000 Fr. Die Mannschaftsfahrer eines jeden Landes machen aber gemeinsame Kasse und teilen sich dann den Gesamtgewinn, da sie dabei besser fortkommen und vor allen Dingen sich dann auch während der Tour gegenseitig gegen die andern unterstützen können. So haben die Belgier im vergangenen Jahr jeder ca. 50 000 Fr. als die Sieger einstecken können, während sich bei der offiziellen französischen Mannschaft jeder Fahrer mit nur 20 000 Franken begnügen mußte. Aber auch Einzelfahrer kommen auf ihre Kosten, wie z.B. Charles Pélissier, der im vergangenen Jahr 35 000 Franken verdiente. Also alles in allem, auch für die Fahrer ist die Tour sicherlich ein gutes Geschäft."

Womit wir unser Interview mit Jean Antoine abbrechen, da er gerade mit den Vorarbeiten der Radioreportagen beschäftigt war, und bei Henri Desgranges, dem „Vater der Tour de France“ und deren Organisator, zur Rücksprache erwartet wurde.
Herbert Rosen.

(Nachdruck auch auszugsweise verboten.)

1. Der Start am Arc de Triomphe.
2. Der Schweizer Egli, Sieger der ersten Etappe.
3. Die Belgier.
4. Die 94 Teilnehmer des „Tour“.
5. Der Touriste-routier Goasmat, Sieger der 8. Etappe nach der Ankunft.
6. Sylv. Maes u. P. Clemens in Briançon.
7. Arsène Mersch und der Spanier Molina auf dem Col Bayard.
8. Auf dem Gipfel des Ballon d'Alsace.
9. Kint, Math. Clemens und der Touriste-routier Lemay beim Ersteigen des Ballon d'Alsace.